Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Band: 6 (1935)

Heft: 8

Rubrik: Berichte der Kantonalkorrespondenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachblatt

für Schweizerisches Anstaltswesen

Beilage: Schweizerischer Verband für Schwererziehbare

Berausgegeben vom Sverha:

Schweiz. Verein für Heimerziehung und Unftaltsleitung

Redaktion: E. Gogauer, Waisenvater, Sonnenberg, Bürich 7

Stellenvermittler: E. Walder, Waisen= vater, Rüsnacht (Zürich) steher, Sunneschyn, Steffisburg **Druck und Spedition:** G. Aeschlimann, Buchdruckerei, Thun

Inferaten=Unnahme: B. Niffenegger, Bor=

Infersabonnement: Fr. 4.—, Jahlungen: Sverha, Postscheck III 4749 (Bern)
Insertionspreis: Ganze Seite Fr. 25.—,

Wiederholungen Rabatt

6. Jahrgang Ar. 8

Erscheint monatlich - Laufende Ir. 42

August 1935.

In halt: Berichte der Kantonalkorrespondenten. — Eine 10-tägige Wanderung ins Berner Oberland mit Geistesschwachen. — Verband für Schwererziehbare. — Stellenvermittlung.

Berichte der Kantonalkorrespondenten.

Margau: S. Schelling, Rafteln.

Ohne große Erschütterungen ging das Jahr 1934 an den aargauischen Anstalten vorüber, dafür sind wir alle dankbar. Von den alltäglichen Sorgen und Mühen zu schreiben erübrigt sich, die Leser des "Fachblattes"

kennen sie zur Genüge. Sie sind überall ungefähr dieselben.

Die Seime mit Landwirtschaftsbetrieb spürten den trockenen Jahrsgang in einem starken Ausfall an Seu, bis zu 75 Prozent. Wer viel Hackfrüchte, gar Reben hatte, konnte mit dem Gesamtertrag zufrieden sein. Schließlich soll die Landwirtschaft nicht in erster Linie Erwerbsquelle für die Anstalt und vermehrte Belastung für den Hausvater bedeuten, sondern sie ist eben ein schönes und wertvolles Erziehungsmittel, da wenigstens, wo sie nicht zu groß ist.

Die Krise wurde da und dort in einem Rückgang der Einweisungen fühlbar, auch darin, daß nur die allerschlimmsten, oft aussichtslosen Fälle zur Versorgung gelangen. Begreift man der gespannten finanziellen Vershältnisse der Gemeinden wegen diese Zurückhaltung vollauf, so dürfte sie doch nicht im Interesse der Kinder oder gar der Gemeinwesen liegen. Steht die Ueberfüllung der Heim Nachschulpflichtige nicht vielleicht in einem gewissen Zusammenhang mit dieser seit Jahren geübten Zurückhaltung in der Versorgung, im Mangel an planmäßiger Erziehung?

Auch unsere beiden Seime Aarburg und Neuhof Birr für Nachschulpflichtige leiden trotz Erweiterungen an ständigem Platmangel, und der Ruf nach einem Heim für nachschulpflichtige Mädchen im Aargau

verstummt seit Jahren nicht.

Der Neuhof Birr nahm nach Erstellung des schönen, zweckmäßigen Zentralbaues die Renovation der alten Pestalozzihäuser und die Instandstellung des Umgeländes in Ungriff. Der Vorsteher darf auf das Ers

reichte stolz sein. Der Neuhof legt Zeugnis davon ab, daß Freund Baumgartner recht hat, wenn er sagt: "Mit geduldigem Warten und Festhalten

an einem gesetzten Ziel sind wir noch nie enttäuscht worden."

Die Anstalt St. Joseph für schwachsinnige Kinder in Bremgarten durste auch ihren schönen Neubau beziehen. Die Schwester Oberin schreibt darüber: "Im Laufe des Monats Juni wurde der im Herbst vorigen Jahres begonnene Neubau bezogen. Er darf als voll und ganz gelungen bezeichnet werden. Wenn "Luft, Licht und Liebe" genügen, den Menschen glücklich zu machen, dann müssen die Bewohner unseres Neubaues restlos glücklich sein. Sonnige Terrasse, hohe, helle Gänge, luftige Schlassäle, schöne Spiel= und Eßzimmer, moderne Wasch= und Badeeinrichtungen, nichts fehlt in dem neuen Haus."

Das Mädchenerziehungsheim Friedberg bei Seengen konnte einen großen Garten, einen schönen Turn= und Spielplatz erstellen und

ein zweckmäßiges Wasch= und Holzhaus errichten.

Auch das Kinderheim Hermetschwil ersetzte die bisher ganz unsgenügenden sanitären Einrichtungen durch eine neue Abortanlage, Wasch-, Dousche- und Badegelegenheit. Gern möchte es zum Wohle der Kinder noch mehr verbessern, würden ihm die Mittel nicht fehlen.

Effingen ist im gleichen Fall wir Hermetschwil. Viele nötige Baupläne wären zur Ausführung bereit, wäre das Geld da. Alle Jahre wird auch dort so viel als möglich verbessert und zweckmäßiger eingerichtet.

Trozdem unsere Seime troz der Krise finanziell noch ordentlich durchkamen, geht es auch andern wie Hermetschwil und Effingen, sie würden gern noch den und jenen Forderungen Rechnung tragen, wenn es sich mit den Mitteln vereinbaren ließe. Einfach bauen und Schulden machen, hat für die Hauseltern so seine Konsequenzen. So muß auch der schön und zweckmäßig eingerichtete Landenhof bei Aarau leider über eine weitere Schrumpfung seiner Betriebsmittel klagen.

Eine seltene Tatsache kann die Anstalt Biberstein registrieren. Dort beendigte die Lehrerin Frl. Baumann ihr zwanzigstes Anstaltsdienstjahr. Leider muß der Leiter der Anstalt, Freund Wyß, eines hartnäckigen Ischiaseleidens wegen seine Arbeit als mühseliger und beladener Mann verrichten. Trogdem strebt er aber immer vorwärts, baut an seinem alten Schloß unentwegt weiter, und Jahr für Jahr werden die Räumlichkeiten freundlicher, gesunder und. soweit es die Verhältnisse erlauben, praktischer eingerichtet.

Wenn auch die Heime Aarburg, Maria Krönung Baden, Ka= steln, Klingnau, Olsberg und Obstgarten nichts von Belang berichten, so wird auch dort Tag für Tag treu an der Umerziehung armer, belasteter Menschen gearbeitet und versucht, sie zu tüchtigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden.

Dreimal trafen sich unsere Hauseltern zur Besichtigung anderer Heime, zur Aussprache und nicht zuletzt zu einigen Stunden gemütlichem Bei=

sammensein, zu "Freuden neben dem Anftaltsdienst".

Bafel=Stadt: W. Bär, Riehen.

Der Berichterstatter kann sich kurz fassen. Es ist im abgelaufenen Jahr in sämtlichen Anstalten "den gewohnten Gang" gegangen. Vor allem

scheinen die Anstalten unter der Krise bis jetzt nicht sonderlich zu leiden. Weniastens wurde von nirgends her gemeldet, daß Geldknappheit zu Sorgen Anlaß gäbe. Auch mit den Angestellten scheint es überall aut gegangen zu sein. Es ist ja sehr wichtig, daß wir in unsern Unstalten treue Gehilfen haben. Wohl dem Vorsteher, der sich rühmen kann, Mit= arbeiter zu haben, die ihm treu zur Seite stehen und die die Sache der Anstalt wie ihre eigene betrachten. In einem solchen Beim ift gut sein. Da kann freudig gearbeitet werden zum Wohle der Kinder. Wenn's aber nicht so ist? Wieviel leidet daruter! Wenn alle Tage trübe Stim= mung herrscht, wenn die Fröhlichkeit ausgezogen ist? Wie hart wird dann die Arbeit, die ja sonst schon schwer genug ist! Glücklich der Vorsteher, der dann die Rraft besitzt, wieder Ordnung zu machen, sei es, daß er sich andere Gehilfen sucht, sei es, daß er durch liebevolle Aussprache mit seinen Angestellten das Gleichgewicht wieder herzustellen vermag. Wie trostlos aber, wenn der Hausvater und seine Frau selbst in großer Verbitterung nicht mehr fähig sind, froh zu werden! Hüten wir uns davor, daß der Geist der Verbitterung in unsere Säuser einziehe. Nicht nur wir haben darunter zu leiden, sondern mehr noch diejenigen, für die wir zu sorgen haben. Die Basler Vorsteher scheinen keine derartigen Sorgen gehabt zu haben.

Bingegen berichtet Freund Grether vom "Silberberg", daß in seinem Heim allerlei bauliche Veränderungen gemacht wurden. Zur Freude ihrer alten Insassen wurden die Toilettenräume und die Aborte umgebaut und zweckmäßig eingerichtet. Solche Umänderungen kosten wohl immer ordentlich viel. Sie sohnen sich jedoch in allen Fällen. Wieviel weniger muß geputzt werden. Und wenn eine Reinigung nötig ist, wieviel leichter ist sie auszuführen! Gang abgesehen davon, daß die Insassen zu schönen Räumen ungleich mehr Sorge tragen als zu solchen, bei denen es nicht darauf ankommt, ob sie nett aussehen oder nicht. Es ist wie mit dem Ge= schirr: Geben wir den Kindern Aluminiumteller und staffen, sie werden immer verbeult sein. Niemand wird sich stark daran stoßen, wenn eine ganze Ladung Blechteller in den Speisesaal hinausfliegt. Selbst beim Ub= waschen muß nicht vorsichtig damit umgegangen werden. Geben wir ihnen aber irdenes Geschirr, wir dürfen's sogar mit Porzellan und Glas wagen: Jedes, das damit zu tun hat, wird sich hüten, unvorsichtig damit umzuz gehen. Der erzieherische Wert, den zerbrechliches Geschirr unzerbrechlichem voraus hat, sollte möglichst weitgehende Beachtung finden.

In der Zeit der Arbeitslosigkeit hat das Blindenheim Arbeit genug. Nur die Bürstenfabrikation gedeiht nicht mehr. Die Warenhäuser haben ihr das Lebenslicht ausgeblasen. Wertvoll ist, wenn in solchen Zeiten rasch umgestellt werden kann. Statt Bürsten versertigt nun das Blindenheim Basel Rohrmöbel. Es gehen so viele Bestellungen ein, daß die Aufträge kaum ausgeführt werden können.

Die Taubstummen = Unstalt Riehen trug am 25. Juni den Senior der schweizerischen Taubstummenlehrerschaft, Herrn Heinrich Roose, zu Grabe. Nach 60 Jahren Schuldienst, wovon auf die Zeit in der Taubstummen=Unstalt Riehen volle 47 Jahre entfallen, war er vor vier Jahren in seinem 80. Ultersjahr vom Umte zurückgetreten. Nach län=

gerem Leiden durfte er Samstag, den 22. Juni zur ewigen Ruhe eine gehen. Die Taubstummen=Unstalt Riehen wird ihren Oberlehrer Herrn Roose, der ein ganz hervorragender Taubstummenlehrer war, in danksbarer, ehrender Erinnerung behalten.

Bern: 3. Reller, Burgdorf.

In den meisten Unstalten von Bern-Land scheint das verflossene Jahr 1934 keine Vorkommnisse von besonderer Bedeutung gezeitigt zu haben.

Wenn in den einzelnen Abteilungen des Berichtformulars mit "keine wesentlichen", "keine" die Sache erledigt wird, oder gar nicht einmal Ansregungen gemacht oder Wünsche geäußert werden, so sagt mir das keinesswegs, es gehe überall wie am Schnürchen und es sehle auch gar nichts, sondern die Anstaltsleute sind in ihren Ansprüchen bescheiden geworden.

Besonders interessant ist der Bericht von Herrn Dir. Unliker auf Tessenberg: Eine Jungviehscheune wurde neu gebaut, eine Trocknungsanlage eingerichtet, eine Straße gegen das Dorf gebaut und der

Wagenpark vergrößert. Rosten per Tag und Pflegling Fr. 1.54.

"Wir erhalten in Tessenberg in den letten Jahren in auffälliger Weise meistens ältere Zöglinge im 18. oder 19. Altersjahr. Se mehr Kürsforgestellen geschaffen werden, um so mehr wird mit jedem einzelnen Kall probiert und experimentiert, auch dann, wenn nur noch ein Umweltswechselhelsen könnte, bis die kostbare Zeit verstrichen ist und eine Nachserziehung unmöglich wird. Niemand wagt es mehr zuzugreisen: "Ein Nieergreisen, unendlich Schweisen, besinnlich Stehen führt nie auf Höhen!"

Die Jahresversammlung hat im Jahr 1934 Erlach besucht, darum meldet Herr Unker nichts von allgemeiner Bedeutung. Aus dem Jahressbericht von Erlach möge hervorgehoben werden, daß es doch noch Unsgestellte gibt, die recht lang in einer Unstalt ausharren und mit Interesse und Hingebung am Erziehungswerk für unsere jungen Leute arbeiten.

Von den Angestellten haben:

über 25 Dienstjahre 2 Angestellte über 15—25 " 1 Angestellter " 10—15 " 3 Angestellte " 5—10 " 2 " " 1— 5 " 6 "

Freiburg: R. Stöckli, Salvenach.

Waisenhaus für die protestantischen Gemeinden des Seebezirks auf Murten. Hier wurde die 1933 abgebrannte Scheune neu, schön und praktisch aufgebaut und das Schulhaus renoviert. Rosten per Zögling und Jahr Fr. 1087.—.

Glarus: S. Baur, Haltli = Mollis.

Unser kleine Kreis hat sich im Berichtsjahr verändert. Nach mehr als 40-jähriger Tätigkeit sind die Eltern Gehring vom Waisenhaus in Glarus zurückgetreten. Das allseits geliebte und verehrte Ehepaar wohnt jetzt in Ennenda und freut sich sehr, wenn der eine oder andere ihm etwa einen Gruß schickt und ihm damit beweist, daß die feine und stille Art der lieben Waiseneltern noch bei vielen in bester Erinnerung ist. Als neue Hauseltern sind ins Waisenhaus eingezogen Herr und Frau

Wehrli=Ueberfar, gew. Lehrer in Wyler bei Ukenstorf (Bern).

Auch in der Mädchenanstalt in Mollis hat es einen Wechsel gegeben. Mitten aus voller Tätigkeit entriß uns der Tod unsern lieben Freund Rudolf Leuzinger, dessen große Arbeitskraft man nicht nur in der Anstalt, sondern auch in der Gemeinde noch lange missen wird Nach dem Tode ihres Gatten führte die Hausmutter Frau Leuzinger die neuen Hauseltern, Herrn und Frau Walser- Jakob, in ihre neue Aufgabe ein und siedelte nachher nach Neuenburg über.

Während des Berichtsjahres sind wir Hauseltern einmal in Glarus zusammengekommen. Das kleine Fest galt dem Abschied der Eltern Gehering, aber auch der Begrüßung der beiden neuen Ehepaare. Der Abend gestaltete sich so lieblich, daß man sich entschloß, jedes Jahr mindestens

einmal zusammenzukommen.

Luzern: 3. Brunner, Sonnenberg-Rriens.

Die kantonale Erziehungsanstalt für arme Kinder in Rathausen feierte am 2. September 1934 das Jubiläum des 50-jährigen Bestandes. Auf diesen Anlaß hin wurde von einem frühern Zögling eine umfangreiche, flott illustrierte Festschrift herausgegeben. Rathausen war vom Jahre 1245 bis 1848 ein Frauenkloster. Von 1848 bis 1868 diente es als kantonales Lehrerseminar. 1870/71 fanden daselbst 555 Mann der Bourbaki=Urmee Unterkunft und nachher diente es als Absonderungshaus für Pockenkranke. 1883 wurden die alten Klosterräumlichkeiten teils umgebaut, teils reno= viert und in eine kantonale Verpflegungs= und Erziehungsanstalt um= gewandelt. Innert 50 Jahren sind in dieser Unstalt 1574 Kinder aufgenommen worden. Schon vom zweiten Betriebsjahre an zählte die Un= stalt fast durchgehend über 200 arme Zöglinge. Im Jahre 1903 wurde das Unstaltsgebäude ein Raub der Flammen. Innert kürzester Frist er= stand aus den Ruinen ein neues, zweckmäßiges Anstaltsgebäude, das dann 1927/28 wieder umgebaut und modernisiert wurde. Gegenwärtig be= schäftigt die Direktion die Errichtung einer eigenen Sekundarschule.

Die Schweizerische Erziehungsanstalt für katholische schwererziehbare Knaben auf dem Sonnen berg bei Luzern konnte am 29. Dezember 1934 das Jubiläum des 75=jährigen Bestehens seiern. Herr Rektor In=eichen in Luzern, ein früherer Sonnenberglehrer, verfaßte auf diesen Festag eine sehr gediegene Gedenkschrift, die überall besten Unklang fand. "Sonnenberg" steht unter dem Protektorate der Schweizerischen Gemein=nüßigen Gesellschaft. Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Anstalt stets entwickelt und wußte sich immer auf der Höhe der Zeit zu halten. Die Anstalt hat immer regen Juspruch aus dem ganzen Schweizerlande und erfreut sich zahlreicher Gönner. Mit dem Jubiläum wurde eine Werbesaktion verbunden, zwecks Neumöblierung einzelner Knabenräume. Diese Sammlung ergab zirka Fr. 4000.—. Die Totaleinnahmen pro 1934 bestrugen bei einer durchschnittlichen Zöglingszahl von 60 Knaben Franken

57 307.—, während sich die Ausgaben auf Fr. 71 293.— beliefen. Die

Pflegekosten betrugen pro Tag und Pflegling Fr. 2.43.

Mehft Rathausen und Sonnenberg hat der Kanton Luzern noch eine Wenge schöner Unstalten und Heime, die leider bis jetzt unserm Versbande nicht angeschlossen waren. Nachdem nun auf die Luzerner-Tagung des Sverha ein halbes Duzend Neueintritte erfolgten, hoffe ich, nächstes Jahr auch über andere Heime viel Gutes berichten zu können.

In Horw bei Luzern ist nach zweijähriger Bauzeit unter großem Kostenauswande ein prächtiges Blinden=Altersheim entstanden und im Frühjahr 1935 dem Betrieb übergeben worden. Wir wünschen dem

neuen Unternehmen viel Glück.

St. Gallen: Berwalter Saab, Mosnang.

Blindenheim St. Gallen. Beklagt sich über Rückgang von Geschenken, Legaten und Reduktion von Subventionen. Mit Besorgnis sieht der Vorsteher der Erhaltung der drei Anstalten: Blindenheim für Jugendliche, Blindenaltersheim und Blindenasyl für Gebrechliche entgegen. Zur Zeit bauliche Verbesserungen unmöglich.

Bürgerspital St. Gallen. Bürgerheim: Keine Aenderungen. 55 Heimbewohner, 16181 Verpflegungstage zu Fr. 6.78. — Bürgerspital: Keine wesentlichen Aenderungen. Anstalt 30 Insassen; 10249 Verpstegungstage zu Fr. 3.44. — Pfrundheim: 44 Heimbewohner; 20867 Verspslegungstage zu Fr. 4.58. — Krankenabteilung: 205 Patienten; 18375 Verpslegungstage zu Fr. 5.36.

Rinder heim Cedraschihaus Goßau. Kinder erfreuen sich ausgezeichneten Wohlbefindens. Zum Teil recht schwierige Elemente, weil aus arg zerrütteten Familienverhältnissen. Vergabungen blieben leider aus. Das Haus mußte einer Innen= und Außenrenovation unterzogen werden.

Familienkinderheim Felsengrund Stein (St. G.). Gesundheitlich war's ein gutes Jahr. Die Ausgetretenen machen einem zu einem guten Teil Freude. Durch die Arbeitslosen erhalten wir zu unserm Heime ein neues Sträßchen, zu welchem eine unserer ausgetretenen Töchter von einem ihrer Monatslöhne einen Beitrag als ersten Baustein leistete.

— Die Unverständigkeit vieler Eltern der uns anvertrauten Kinder ersichwert die erzieherische Arbeit nicht unwesentlich.

Erziehungsanstalt Hochsteig Wattwil. Der Tod der geliebten Hausmutter Frau Frieda Rägi-Anderegg (vide Nr. 29 des "Fachblattes") bedeutet einen schweren Verlust für unsere Anstalt. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut. Mit Legaten wurde die Anstalt in erfreulicher Weise bedacht. Baulich sind Verbesserungen in der Waschküche und elektrische Installation im zweiten Stall zu erwähnen.

Anstalt Kappelhof Kronbühl. Am 20. Februar 1934 unsaufgeklärter Brandausbruch im Dachstock des Hauptgebäudes. Vorzügliche Löscheinrichtung, im Verein mit gutgeschultem Personal und ständige Feuerwache der Stadt St. Gallen konnte das entfesselte Element bemeisstert werden. Gebäudeschaden Fr. 13000.—. Trotz allem darf man im

Unglück von Glück sagen, da wenigstens keine Personen zu Schaden ge=

kommen sind.

Gebrechlichen Rronbühl. Die Jahl der Schützlinge ist von 25 auf 31 angewachsen. Sie bilden ein Leidensvölklein sondergleichen. Abgesehen von speziell Gebrechlichen, war der Gesundheitszustand gut. Erziehung und Behandlung der Jöglinge bringt oft schwierige Probleme mit sich, die durch körperliche und seelische Hemmungen bedingt sind. Doch auch da lösen sich mitunter ganz rührende Begebenheiten aus, aus denen tieses Mitgesühl und lieber Helserwillen entspringen. Eine Sammlung, welche Fr. 30 000.— ergab, ermöglichte den Ankauf der bisher gemieteten Liegenschaft, auf welcher noch Fr. 70 000.— Schulden hasten. — Eine gemeinsame Aussahrt bildet nebst den Ferien ein großes Ereignis, das viel Freude und nachhaltige Eindrücke bei groß und klein hinterläßt.

Evang. Erziehungsanstalt Langhalde Abtwil. Im Berichtsjahre dursten wir uns punkto Gesundheit und Frohmut glücklich schäßen. Die durchschnittliche Zöglingszahl betrug 32, etwas unter normal, jedenfalls auch eine Krisenerscheinung. Leider erfolgen diverse Versorgungen verspätet, d. h. die Zöglinge kommen kurz vor Schulpflichtbeendigung zu uns. Für die erzieherische Beeinflussung ist die Zeit zu kurz. Die untere Schulklasse wird dadurch so klein, daß hiefür eine eigene Lehrkraft nicht mehr möglich ist und diese Kinder der Vorsschule zugewiesen werden müssen. Eine Wassersassung, welche größere Ausslagen erforderte, ermöglichte die Anlage einer Badegelegenheit.

Anstalt Oberfeld Marbach. Diese blickt auf eine 25-jährige Tätigkeit zurück, erhielt einige schöne Legate und konnte ohne Desizit absschließen. Leider sind drei liebe Kinder durch den Tod zu beklagen. (Mehr als in den vorhergehenden 24 Jahren zusammen.) Dadurch und durch 16 Austritte sind heute noch 13 Pläze unbesett. Die in vielen Gemeinden schwere sinanzielle Lage bewirkt leider oft ein Zurückhalten in den Verssorgungen, so daß speziell die "Schwachen" das Opfer bringen müssen. Die am 26. Mai abgehaltene Jubiläumsseier ist im "Fachblatt" von anderer

Seite gewürdigt worden.

Waisenanstalt Rickenhof Wattwil. Kinderzahl 38—42. Die Anstaltsschule nimmt auch auswärts wohnende Schüler auf, zur Zeit sind es 8. Ebenfalls Arbeitslose werden vorübergehend aufgenommen.

St. Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige. Gegen die 40 männliche Schützlinge. Hauptschliche Anfertigung von Weihsnachts-Dekorationsartikeln, mit Vertrieb in der ganzen Schweiz. Neuester Erwerbszweig Herstellung von Blumenstäben für den Muttertag. Stark auf freiwillige Gaben angewiesen; deshalb können bauliche Verbesserungen u. Verschönerungen nicht vorgenommen werden. Drohende Gesahr für Dauerversorgungen, weil eigentliche Berufslehre nicht möglich. Wäre zum Anslernen ein landwirtschaftlicher Betrieb vorhanden, wäre die Placierung von halben Arbeitskräften eher möglich, da solche Leute, weil anspruchslos, ziemlich begehrt sind. — Fördern und Vorwärtsbringen der Anvertrauten sei unser vornehmstes Ziel.

Mädchenheim Sonnenbühl Bruggen. Abgesehen von der prekären finanziellen Lage, haben wir alles in allem ein gutes Jahr zu

verzeichnen. Größere Reparaturen mußten verschoben werden. Besetzung 18—22. Rosten pro Tag Fr. 3.12. Die Schützlinge sind dem BEIO

angeschlossen.

Erziehungsanstalt Thurhof Oberbüren. Die Frequenz bewegt sich in normalen Bahnen. 40—42 Zöglinge beherbergt die Anstalt. Das Eramen konnte mit einer Jubiläumsseier (65 Jahre Erziehungsheim) verbunden werden, wobei gleichzeitig das 40-jährige Wirken des Präsiedenten, Herrn Nationalrat Dr. Holenstein, geseiert wurde. Durch Rezistationen, Gesang, Handharmonikaspiel trugen die Zöglinge einen großen Teil zum guten Gelingen des Festchens bei. Eine extra auf diesen Tag herausgegebene Festzeitung, "Echo vom Thurhof", würdigte die Geschichte der Anstalt, wobei auch der sonnige Teil zur Geltung gebracht wurde. Eine Ausstellung der angesertigten Hobelbanks, Kartonnages und Bastelarbeiten brachte die Ausnützung der Tageszeit ins richtige Licht. — Der Präsident würdigte in Worten der Anerkennung die großen Verdienste des Vorsteherspaars Seiler um die Anstalt und besonders die erzieherischen Ersolge.

Alenderungen in Betriebsleitungen. Nach dem Bürgersheim Herisau wurden auf 1. Juli Herr und Frau Iohanni in Neßlau berufen und an dessen Stelle nach dem Bürgerheim Neßlau Herr und Frau Ladner, früher in gleicher Eigenschaft in Klosters tätig. Wir gratus

lieren den Frischgewählten.

Graubiinden: 3. Brack, Masans.

Die ernsten Zeiten, die uns beschieden sind, geben auch den Anstalten und Heimen im Bündnerlande, dem Lande der 150 Täler, ein ganz besonderes Gepräge. Hindernisse und Schwierigkeiten gar mannigsacher Art, wohl mehr als anderswo, gilt es zu überwinden. Man kann dabei müde werden, doch wir wollen unsere Augen ausheben zu den Vergen, von welchen uns Hilfe kommt, und dann können wir uns auch dankbar freuen über jeden Fortschritt, der erziehlt wurde in der Fürsorge der hilfsebedürstigen Jugend.

Uls einen recht großen Fortschritt dürfen wir bezeichnen den Bau und die Vollendung des Jugendbades und Erholungsheimes in Rotensbrunnen für schwächliche und tuberkulös gefährdete Kinder. Es bietet Raum für 50 Kinder, ist modern eingerichtet, die aufgewendeten Kosten für den Bau und die Inneneinrichtung belaufen sich auf ca. Fr. 400 000.—.

Sodann wurde der Bau eines Kinderhauses der Bündner Heilsstätte in Urosa in Ungriff genommen im Rostenvoranschlage von Franken 435 000.—. Die genannten Summen sind für einen Kanton, in dem die Millionäre dünn gesät sind, wirklich keine kleine Beträge.

Das Kinderheimwerk "Gott hilft" eröffnete in aller Stille zwei neue Heime, eines in Eichberg (St. Gallen) und das andere in Tamins

Reichenau.

Schaffhausen: C. Scherrer=Brunner.

Waisenhaus. Schon die Annahme des neuen Fürsorgegesetzes hatte zur Folge, daß die Zahl der Zöglinge zunahm. Ferner siedelten sämtliche Insassen des Pfleghauses ins Waisenhaus über, so daß das

Haus beinahe voll besetzt ist. Aus dem frühern Pfleghaus erstand ein Lehrlingsheim, das heute 14 Jünglinge beherbergt und der Leitung des Waisenhauses unterstellt ist.

N. F.

Pestalozziheim. Das vergangene Jahr wurde durch Krankheit im Personalbestand einerseits und unpassender Besetzung und nachfolgende Entlassung andererseits zu einem mühsamen und strengen, besonders für die Hauseltern. Das Heim war mit 25 Zöglingen stets vollbesetzt, fast zur Hälfte mit sehr schwachen Kindern, die viel Geduld und Liebe ersforderten. Im Frühjahr erhielten Eßzimmer und Küche ein neues Gewand, beide tragen viel zum Wohlbesinden aller bei. Weitere notwendige bausliche Aenderungen bleiben dem neuen Jahr aufgespart.

Spital und Pfrundhaus. In aller Stille hat sich in unserm Haus und den übrigen der Bürgergemeinde gehörenden Unstalten eine ein= schneidende Aenderung vollzogen. Mit 1. Januar 1935 sind diese An= stalten alle an die Einwohnergemeinde übergegangen. Das neue Fürsorge= gesetz, nach dem nun nicht mehr nach dem Heimat=, sondern dem Wohnorts= prinzip unterstützt werden soll, machte diese Aenderung notwendig. Damit verschwindet die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde tritt an ihre Stelle. Ein gut Stück Heimatgefühl und Bewußtsein geht damit auch verloren. Große Aenderungen außer der Namensänderung, Spital statt Bürgerspital, hat dieser Wechsel einstweilen nicht gebracht. Wohl sind allerlei Zukunftspläne betreffend Vergrößerung und gründlicher Innen= renovation vorhanden, aber einstweilen sind das noch nicht spruchreife Projekte. Der Gang der meist vollbesetzten Unstalt mar ein normaler. Unsere Insassen sind mit der Außenwelt durch den Radio wieder mehr verbunden. Ein gelungener Ausflug mit Autocars, Lichtbildervorträge, gesangliche und musikalische Darbietungen brachten Abwechslung in das oft eintönige Leben. Daß der Tod in einem Altersheim oft Einkehr hält, ist nicht verwunderlich; 15 müde Wanderer durften meist nach langer Wanderzeit eingehen zur ewigen Ruhe. Für uns, die wir noch auf dem Wege sind, ist das eine stete Mahnung, zu wirken, so lange es Tag ift.

Uspl Steig und Töchterinstitut Steig haben über das vergangene Jahr in jedenfalls allzu großer Bescheidenheit nichts Neues zu berichten.

Friedeck in Buch. Ein Jahr der Arbeit liegt hinter uns. War es ein Jahr des Segens, der ausgestreuten Liebe? Wir möchten darüber schweigen und dafür bitten: Herr, lege du deinen Segen auf unser mangels haftes Wirken und auf die uns anvertrauten Kinder! Wir beherbergten durchschnittlich 35 Kinder, davon 25 Knaben und 10 Mädchen. Aus einer Familie, deren Oberhaupt 73-jährig ist, wurden durch die Behörde vier Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren eingewiesen. Der greise Papa versucht mit jugendlicher Tatkraft alle Mittel, um die Kinder wieder zu sich nehmen zu können. Die erzieherische Beeinflussung ist unter diesen Umständen sehr schwer. Ueberhaupt scheinen einzelne Eltern bedeutend "schwerzerziehbarer" zu sein als ihre sich bei uns befindenden Kinder. Unsere Heinschlaren wurde tüchtig und fruchtbares Jahr zurückblicken. Im allgemeinen wurde tüchtig und freudig gearbeitet. Nicht zuletzt versdanken wir dies der tatkräftigen, frohen Hingabe unseres jungen Hilfs-

lehrers. "Leider" möchte er weiterstudieren, so daß wir ihn bald scheiden sehen werden. — Von einem wohlgelungenen Versuch dürfen wir noch berichten. Die Einladung eines Pfarramtes zu einem Vortrag des Hausvaters wandelten wir zu einem "Besuch der Friedeckkinder" in der betreffenden Gemeinde um. Die Kinder sangen und deklamierten, der Hausvater erzählte aus dem Leben und Treiben im Heim und die Frauen und
Töchter des Ortes bewirteten nachher die Kinder in fürstlicher Weise! Es
zeigte sich so recht eine seine, innere Verbundenheit zwischen Gemeinde und
Heim. Als "Singabend" wurde das Programm später in Schaffhausen
wiederholt, um auch dort den alten, treuen Freunden einmal einen persönlichen Dank zu bringen und wenn möglich neue Freunde für Friedeck zu
gewinnen. Wir durften viel Freude machen u. viel empfangen. E. Wittwer.

Solothurn: W. Fillinger.

Unstalt Kriegstetten. Hier wurde eine Wäschetrocknungs-Unlage nach Spezial-Luftheizapparat System "Aero" in Basel erstellt. Der haus-wirtschaftliche Unterricht erfuhr einen Ausbau. Zöglingszahl 63 Knaben, 49 Mädchen, total 112 Kinder. Tageskosten Fr. 2.30.

Als Meuschöpfung wird erwähnt: Rantonal-solothurnisches Institut

für schwererziehbare Kinder.

Hier wird zum erstenmal der Name Heim oder Anstalt durch "Institut" ersetzt. Was meinen unsere Anstaltsväter dazu? Red.

Eine 10-tägige Wanderung ins Berner Oberland mit Geistesschwachen.

Schon etliche Jahre versuchte ich größere Wanderungen durchzusühren mit meiner Schulklasse für Schwachsinnige in Regensberg. Einmalzogen wir von hier aus alles zu Fuß über den Klausen, ein andermal durchstreiften wir während elf Tagen das Gebiet der Ostschweiz. Und dies Jahr wagten wir eine zehntägige Reise ins Berner Oberland. Mit dem Gelde, das uns die Radio-Direktion für unsere Kinderstunde am 14. Juni in unsere Schulkasse schenkte, konnten wir uns eine Fahrkarte Luzern retour lösen. Von dort begann dann unsere eigentliche Fußwanderung, und zwar marschierten wir Engelberg zu, zogen über den Jochpaß nach Innertkirchen und durch die romantische Aareschlucht nach Meiringen. Im weitern ging's mit unserer 16=köpfigen Schar über die große und kleine Scheidegg nach Grindelwald und Lauterbrunnen, alle Sehens=würdigkeiten aufsuchend. Den Heimweg nahmen wir über Interlaken, Brienz, Brünig, von Sachseln noch den Abstecher nach dem Flüeli machend, nach Luzern.

"Daß ihr so viel Geld zum Reisen habt?" wurde ich manchmal gefragt. Nein, viel Geld zum Reisen haben wir als Unstaltsschule wirklich nicht. Aber es kommt eben sehr darauf an, wie man reist. So Fußwanderungen können nämlich erstaunlich billig durchgeführt werden. Während allen zehn Tagen kochten wir wieder selber ab und schliefen auf Stroh und in Jugendsherbergen. So kam diese Reise pro Teilnehmer auf Fr. 1.95 im Tag. Da ist Fahrt und Verpslegung inbegriffen. Unsere Hauptnahrung bestand